

Erfahrungsbericht aus dem Anpassungssemester zur Zulassung zum Studiengang M.Sc. Forstwirtschaft an der Hochschule Rottenburg:

Paula Langner, September 2025:

Wo habt ihr das Bachelorstudium absolviert?

Mein Bachelorstudium habe ich an der Georg-August-Universität Göttingen im Studiengang „Forstwissenschaften und Waldökologie“ absolviert. Meinen Abschluss habe ich im Oktober 2024 gemacht. Ich hatte von der FH in Rottenburg viele positive Berichte gehört und wollte mich deshalb selbst einmal umschauen.

Wie war der zeitliche Ablauf?

Ich habe mich im Juli 2024 für den Masterstudiengang beworben. Zum gleichen Zeitpunkt habe ich mit der Studiengangsleitung schriftlich Kontakt aufgenommen, um mich über das Ausgleichssemester zu informieren. Nach dem Erhalt der Zusage folgte ein Zoom-Meeting, in dem wir den Rahmen und die Inhalte des Anpassungssemesters besprochen haben. Anschließend habe ich mich eingeschrieben, eine Anpassungsvereinbarung unterzeichnet und mir einen Praktikumsplatz organisiert. Das Anpassungssemester habe ich dann im Wintersemester 2024/25 in Göttingen absolviert. Dabei stand ich im schriftlichen Austausch mit den jeweiligen Professoren der HFR sowie der Studiengangsleitung und -koordination.

Woraus bestand eure Anpassungsleistung?

Die Anpassungsleistung hat 30 Credits umfasst. Davon habe ich 5 Credits in Form einer mündlichen Prüfung im Bereich Forsttechnik absolviert. Das entsprechende Vorbereitungsmaterial wurde in Form von Videos und Skripten zum Online-Studium zur Verfügung gestellt. Für die restlichen 25 Credits habe ich ein dreieinhalbmonatiges Praktikum bei den Niedersächsischen Landesforsten absolviert. Während der Praktikumszeit habe ich auch eine Projektarbeit erstellt, welche sowohl durch die Hochschule als auch die Forstamtsleitung betreut wurde.

Was war eure „Projektarbeit“?

Das Thema meiner Projektarbeit habe ich in Absprache mit der Forstamtsleitung meines Praktikums festgelegt und anschließend von dem betreuenden Professor der Hochschule absegnen lassen. In der Projektarbeit ging es darum, die Wirksamkeit eines waldbaulichen Behandlungskonzepts im Bereich der Jungbestandspflege zu überprüfen. In meinem Praktikumsbetrieb gab es einige aus Naturverjüngung hervorgegangene Jungbestände, die aufgrund der Standorte und der Naturalausstattung des Betriebs sehr heterogen gemischt waren. Für diese galt es zielsetzungskonforme Pflegekonzepte zu erarbeiten. Ich habe in einem kürzlich gepflegten Beispielbestand Probekreise angelegt, um die Ergebnisse der Maßnahme zu quantifizieren. Die erhobenen Daten habe ich mit denen einer Vorinventur verglichen. Anschließend habe ich die Erfüllung der festgelegten waldbaulichen Ziele diskutiert. Die Arbeit hat letztendlich 17 Seiten umfasst.

Was habt ihr für Tipps?

Für mich war es eine große organisatorische Erleichterung, dass ich mein Ausgleichssemester nicht vor Ort in Rottenburg leisten musste, sondern in Göttingen bleiben konnte. Womöglich ist dies auch für andere Studierende denkbar. Allerdings ist die Betreuung hierdurch weniger intensiv und erfordert etwas mehr Eigeninitiative – für mich hat dies reibungslos funktioniert, auch weil der schriftliche Verkehr mit den Verantwortlichen an der Hochschule sehr unkompliziert und zügig ablief. Zudem ist es sinnvoll, sich rechtzeitig um einen Praktikumsplatz zu kümmern und sich schon frühzeitig über mögliche Projektarbeitsthemen Gedanken zu machen.